

## **Umstellen auf Barhuf**

Es gibt verschiedene Vorgehensweisen, die bestimmt alle ihre Berechtigung haben.

Ich kann nur von meiner eigenen Vorgehensweise reden, die ich über mehrere Jahre erprobt habe und sogar bei ursprünglich als schwierig geltenden Barhufgängern, funktioniert hat.

Grundsätzlich gilt es zu sagen, dass man bei jedem Pferd, jeglichen Alters und Rasse, versuchen kann, es auf barhuf umzustellen. Dabei soll man sich bewusst sein, dass es kein Weg ist, den man nicht zurück gehen kann. Sie können jederzeit, sollte es nicht funktionieren, das Pferd wieder beschlagen. Das müssen Sie sich immer vor Augen halten, denn dann lohnt sich eigentlich jeder Versuch!

Folgende Faktoren vergrössern die Erfolgsaussichten:

- die richtige Vorgehensweise der Umstellung
- die richtige Haltung des Pferdes
- sowie das korrekte Verständnis des Pferdebesitzers

Günstige Voraussetzungen sind:

Offenstallhaltung mit viel Bewegung für das Pferd. Dabei sollte beachtet werden, dass mindestens in den ersten 6 Monaten gute Böden für den Umsteller vorhanden sind. Das heisst, je härter (z.B. Beton) oder grober (steiniger) der Boden ist, desto schwieriger ist je nach Individuum die Umstellung. Es sollte dann die Möglichkeit bestehen, bei auftauchenden Problemen (oder besser gleich zu Beginn), das Pferd auf weichere Böden (z.B. Stroheinsträu, Gummimatten, Weide) stellen zu können. Je mehr Bewegung, desto besser ist die Durchblutung, desto mehr wächst das Horn und es kommt gutes, stabiles Horn von oben her nachgeschoben. Ist das Pferd einmal umgestellt und an das Barfusslaufen gewöhnt, dann sind unterschiedliche Böden das A und O für einen gesunden Barhuf.

Vorgehensweise bei der Umstellung:

Ich empfehle die Hufeisen im Oktober abzunehmen. Der Hufhorn hat da meistens die beste Qualität, die Böden sind noch feucht und die Turniersaison ist zu Ende. Die Hufeisen sollten mindestens 6 Wochen am Pferdehuf sein, bevor sie entfernt werden. Somit stellt man sicher, dass ein gutes Stück Hufwand nachgewachsen ist, bevor das Tier barfuss laufen soll. Und das wichtigste am Ganzen ist, dass man das Eisen abnimmt und wirklich absolut nichts ausschneidet (es sei denn, es wäre etwas extrem faulig!) Somit behält man sich auch die Möglichkeit offen, jederzeit das Pferd wieder beschlagen zu können.

Es gibt drei Probleme, mit denen der frisch gebackene Barhufer fertig werden muss:

1. Auf dem Eisen hat das Pferd ein paar Millimeter mehr Distanz zum Boden und spürt dadurch die Steine weniger. Dem Barhufer fehlt nun die Distanz zum Boden.
2. Auf dem Eisen ist der senkrechte Hufmechanismus gänzlich eingefroren. Bei einem Barhufer ist die Hornkapsel in der Vertikalen aber beweglich.
3. Durch den Druck des Eisens an den Huf werden die Blut- und Nervenbahnen des Hufinneren leicht gequetscht und beschlagene Pferde haben dadurch etwas taube „Füsse“. Ein Barhufer fühlt mit seinen Hufen mehr!

Der frisch gebackene Barhufer muss sich nun an alle drei oben genannte Tatsachen neu gewöhnen. Dazu ist es dienlich, dass er so viel Material wie möglich am Huf hat, somit muss er sich bei der Umstellung nicht noch zu stark mit den pecksenden Steinen herumschlagen. Denn dann kann er sich erst einmal an den senkrechten Hufmechanismus „herantasten“. Meiner Erfahrung nach dauert es ca. 2 Wochen, bis die Hornkapsel sich senkrecht zu deformieren, bzw. zu bewegen beginnt. Es ist wie bei der Abnahme eines Gipses am Arm, nach einem Knochenbruch. Man braucht erst Physiotherapie, bevor man den Arm wieder strecken kann. Und so ist es beim Pferd auch. Der senkrechte Hufmechanismus war z.T. über Jahre ausgeschaltet und alles im Huf ist auf Null (vertikale) Bewegung eingestellt. Diese Bewegungsmöglichkeit muss erst wiedergefunden werden und bereitet dem Pferd, meiner Meinung nach, die grössten Probleme in der Umstellungsphase. Daher Vorsicht mit Ausschneiden! Das Problem der Steine kommt noch früh genug. Lassen Sie dem Kandidaten

genügend Zeit für die Umstellung.

Wollen Sie mehr über die Umstellung auf Barhuf und die Vorgehensweise wissen, dann haben Sie die Möglichkeit, gegen einen geringen Unkostenbeitrag, einen Plan bei mir anzufordern. Gerne stehe ich Ihnen auch mit einem beratenden Gespräch zur Seite. Wenn Sie Angst vor diesem Schritt haben, besteht auch die Möglichkeit, das Pferd zu mir auf den Hof zu bringen, damit ich es in den ersten Wochen der Umstellungsphase begleiten kann. Bitte kontaktieren Sie mich diesbezüglich.